



Bild: Michel Canonica

150 000 Kilometer später: Samuel Weishaupt und Philippe Büchel sind mit ihrem umgebauten Landrover wieder in Appenzell angekommen.

«Reisen macht süchtig»

Weltenbummler Samuel Weishaupt und Philippe Büchel waren **drei Jahre** auf Weltreise. Im Interview erzählen sie von Crashes in Indien, Pizza in Mexiko und Gipfeli zu Hause. **Roger Berhalter**

Wie viele Fotos haben Sie in drei Jahren gemacht?

Philippe Büchel: Ich habe sie soeben gezählt. Es sind etwa 38 000 Bilder geworden. Wir brauchen wohl noch etwas Zeit, um alles auszuwerten.

Samuel Weishaupt: Dazu kommen tonnenweise Videos. Alles in allem haben wir mehr als vier Terabyte Daten gesammelt.

Sie haben 50 Länder gesehen. Hatten Sie nie Lust zu bleiben?

Büchel: Als wir vor dreieinhalb Jahren gestartet sind, war ich froh zu gehen. Ich sagte: Tschüss, kleine Schweiz, und war offen für Neues. Und doch gab es auf der ganzen Reise kein Land, in dem ich für immer bleiben wollte. Ich werde aber an einige Orte zurückkehren. Und in der Schweiz alt zu werden, das kann ich mir noch immer nicht vorstellen.

Weishaupt: Es ist etwas anderes, ob man als Tourist unterwegs ist oder sich irgendwo niederlässt und arbeitet. Als Tourist gibt es viele Orte, wo man länger bleiben könnte. Geldausgeben ist überall schön. Aber beim Geldverdienen sieht es anders aus. Das habe ich in Mexiko gemerkt.

Inwiefern?

Weishaupt: Ich habe in der Stadt Tuxtla eine Pizzeria eröffnet, «Al Capone» heisst sie. Aber es war nicht einfach, man braucht dort im Arbeitsalltag viel Geduld. Bis man nur mal jemanden findet, der Pizza backen kann...

Sie haben in Mexiko nicht nur einen Pizzabäcker, sondern auch die Liebe gefunden. Gehen Sie bald wieder zurück zu Ihrer Freundin?

Weishaupt: Nein, jetzt bleibe ich erst einmal eine Weile in der Schweiz.

Einmal um die Welt in Bild und Ton

3 Jahre, 50 Länder, 150 000 gefahrene Kilometer. Auf ihrer Reise rund um die Welt haben Philippe Büchel aus Wald und Samuel Weishaupt aus Appenzell vieles erlebt. Vom 8. Januar 2008 bis zum 25. August 2011 dauerte ihre Fahrt mit dem umgebauten, knallbunten Landrover. Wobei sie im Frühling 2010 für ein paar Wochen in die Schweiz zurückkehrten, während ihr

Was haben Sie nach Ihrer Rückkehr als erstes gemacht?

Weishaupt: Wir kamen spät heim und waren so müde, dass wir sofort ins Bett gegangen sind. Aber am nächsten Morgen habe ich wieder einmal Gipfeli gekauft.

Büchel: Ich habe meine Mutter umarmt. Dann kauften wir Bürlü und Bier und warfen Würste auf den Grill. Da weiss man, dass man wieder zu Hause ist.

Sie haben drei Jahre zu zweit auf engstem Raum verbracht – und sind offensichtlich noch immer

Freunde. Wie haben Sie das geschafft?

Weishaupt: Naja, es gab schon auch Reibereien. Aber meist streitet man ja wegen Kleinigkeiten. Da muss man sich wieder vor Augen halten, wie privilegiert man eigentlich ist, so eine Reise machen zu können.

Hat auch Ihr Landrover die Reise gut überstanden?

Weishaupt: Er ging halt ab und zu kaputt, das ist normal. Aber er hat uns nie im Stich gelassen.

Einmal haben Sie aber einen Unfall gebaut.

Weishaupt: Ja, in Indien rammte uns ein Auto, das war heftig. Uns ist zum Glück nichts passiert, aber wir steckten fest und mussten das Auto reparieren. Da fragte ich mich schon: Muss das jetzt sein?

Büchel: Schon verrückt, dass das die schlimmste Geschichte ist, die wir zu erzählen haben.

Und wie geht's jetzt weiter? Brauchen Sie nie mehr Ferien?

Weishaupt: Doch, doch, klar gehen wir wieder weg!

Büchel: Reisen macht süchtig. Und diese Sucht bleibt.